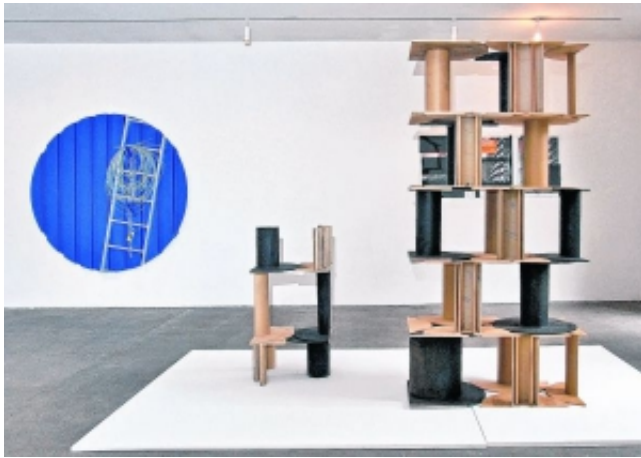


05.07.2011

Plädoyer für kraftvoll gestaltete Architektur

Kyrill Kovals Ausstellung „Radikalbaustellen – Die neuen Antworten des Materials“



Die Ausstellung „Radikalbaustellen – Die neuen Antworten des Materials“ des Künstlers Kyrill Koval zeigt bis zum 24. Juli der Kunstverein Grafschaft Bentheim in seiner Galerie an der Hauptstraße 37 in Neuenhaus. Es ist ein sehenswertes ästhetisches Plädoyer gegen eine verwechselbare Architektur und die gesichtslose Stadtlandschaft – und für eine bewusste und kraftvolle künstlerische Gestaltung des urbanen, alltäglichen Lebensraums.

Von Thomas Kriegisch - Neuenhaus. Das hat man so alles schon irgendwo und irgendwann und irgendwie einmal gesehen – und dennoch ist das, was der aus St. Petersburg

stammende Künstler Kyrill Koval in seiner Ausstellung an *Objet trouvé* oder *Ready made*s, an Kubismus und Konstruktivismus der 1920er Jahre oder Minimal Art und Pop Art anklängen lässt, keineswegs ein Anachronismus oder überflüssig, geschweige denn ein langweiliger Neuaufguss ästhetischer Stilmittel und Fragestellungen. Koval zeigt Material von Baustellen und holt es in der Rückbesinnung auf den Raum in der Kunstraum Galerie zurück, er baut Objekte, die als skulpturale Architekturmodelle daherkommen und als solche auch bestehen können.

Auf Baustellen findet Kyrill Koval seine Materialien wie Containerbleche, Kabeltrommeln oder RAL-Farben, Hölzer, Pappe, Drähte oder Beton – er macht diese Materialien und die ihnen innewohnenden ästhetischen Kräfte zu formalen Trägern seiner Objekte, die als einzelnes Werk und Architekturentwürfe ebenso ihren gestalterischen Wert haben können wie sie kritisch die urbane Qualität und ästhetische Stimulanz von Architektur und Städtebau der Gegenwart befragen oder das Verhältnis der Moderne zur Technik unter die Lupe nehmen.

Kyrill Koval erinnert mit der Wahl der industriellen Materialien und mit seiner stark abstrakten Formgebung, die auf elementare Formen wie Quadrat, Kreis oder Dreieck reduziert ist und den Objekten wie dem Raum eine präzise und nachvollziehbare Struktur gibt, an Strömungen der Kunst- und Architekturgeschichte wie etwa das Bauhaus. Er sensibilisiert mit seinem postminimalistischen und -konstruktivistischen Werk für die tatsächlich bebaute Welt und fragt nach dem Abgleich der Architektur mit den Quellen der Kunstgeschichte.

Dabei favorisiert der Schüler von Gerhard Merz und David Rabinowitcan einen konstruktiven Gestaltungswillen für eine Welt, in der sich Kunst und Leben durchdringen und die reine Form und Farbe das ästhetische Umfeld bestimmen sollen. „Der hohe Grad an Abstraktion seiner Arbeiten verweist auf die

zunehmende Gesichtslosigkeit des modernen Stadtraums überall auf der Welt, wo man charakteristische Merkmale zunehmend utlisiert und verdrängt und mit geformten visuellen Elementen überlagert, die global gelesen werden können“, heißt es im Kunstverein zu seiner Ausstellung. Koval macht mit seinem auf das Wesentliche beschränkte und im hohen Maße objektiven Werk deutlich, dass keinesfalls nur die imposanten und spektakulären Baukünste, sondern auch kleine Reihenhäuser von einem starken Gestaltungswillen beseelt sein können und sollen.

Zurückgeworfen auf die formal stark reduzierten und abstrahierten Objekte wird der Betrachter aufgefordert, das Gestaltungsangebot seines direkten Lebensumfeldes der Stadtlandschaft bewusst wahrzunehmen und nach der Qualität zu fragen, mit der Funktion und Technik im Einklang mit Strukturen und Wirkung von Architektur und Ästhetik stehen.

Hingehen!